

Endspurt für das Gewerbegebiet

Stadt Buchholz will Betrieben die Ansiedlung am Trelder Berg ermöglichen. Buchholzer Liste warnt

VON CHRISTA M.-BROCKMANN

Buchholz. Die Stadt Buchholz plant neue Gewerbeflächen und will am Trelder Berg nun Nägel mit Köpfen machen. So sollen die Ratsmitglieder der entsprechenden Änderung des Flächennutzungsplanes und dem Bebauungsplanentwurf zustimmen. Die Stadtverwaltung möchte die Unterlagen zügig öffentlich auslegen. Der Verwaltungsausschuss trifft die endgültige Entscheidung. Das Thema beschäftigt die Abgeordneten bereits seit dem Jahr 2020. Wie berichtet, möchte die Stadt auf dem Areal der stillgelegten ehemaligen Baumschule Pengel an der B75 das neue Gewerbegebiet Trelder Berg Nord installieren. Auf dem 12,9 Hektar großen Areal sollen neben neuen Betrieben auch Grünflächen, ein Regenrückhaltebecken und Straßen entstehen.

So groß wie 15 Fußballfelder

Die Buchholzer Liste ist dagegen. „Hier soll eine Fläche in der Größe von etwa 15 Fußballfeldern versiegelt werden“, kritisiert die Kofraktionsvorsitzende Grit



Das geplante Gewerbegebiet auf der Fläche der ehemaligen Baumschule Pengel liegt direkt an der B75. Das Areal wird bereits seit dem Jahr 2019 nicht mehr genutzt und verwildert. Es sind noch diverse Bäume aus der Betriebszeit zu sehen.

Foto: cb

Weiland, die auch dem Stadtentwicklungsausschuss des Rates angehört. „Als wäre die Beweisnot besonders groß, erklärt uns die Stadtverwaltung auf knapp 500 Seiten, warum sich gerade

die brach liegende Baumschule direkt am Landschaftsschutzgebiet Stukenwald besser als jede andere Fläche als neuer Gewerbebestandort eignet“, so Weiland. Dabei befänden sich auf mehr

als 100 Seiten auch viele kritische Anmerkungen wie zum Beispiel von der Landwirtschaftskammer, wonach der steigende Verbrauch landwirtschaftlich nutzbarer Böden die Pacht der

Bauern hochtreibe und hierbei längst eine „dramatische Entwicklung“ erkennbar sei, kommentiert die Buchholzer Liste.

Erschreckend neutral bemerke die Naturschutzbehörde, „dass es potentiell zu einer Beschädigung von Fortpflanzungsstätten von Vögeln, Fledermäusen und Amphibien sowie einer systematischen Erhöhung des Tötungsrisikos von Amphibien kommen könne, informiert Weiland. Auch wenn es dafür andernorts Kompensationsmaßnahmen geben solle, gingen gewachsene Lebensräume verloren. Die Nichteinhaltung des vorgesehenen Waldabstands und eine unzureichende ÖPNV-Anbindung wirkten da wie Randnotizen. Da sei die Klimaneutralität im Jahr 2035 als beschlossenes Ziel für Buchholz nur noch Makulatur.

Stadt verweist auf umfangreiche Prüfung

Die Stadtverwaltung verweist in ihrer Information für die Ratsmitglieder auf diverse Gutachten, die in Zusammenhang mit dem geplanten Gewerbegebiet erstellt worden seien. Die Themenfelder Landschaftsschutz, Biodiversität, Waldabstand, Oberflächenentwässerung und Klimaschutz fänden dabei besondere Beachtung. Laut Untersuchung sei das vorhandene Straßennetz leistungsfähig genug, um die Mehrverkehre für das neue Gewerbegebiet aufzunehmen, heißt es weiter. Die Planung finanziere der Vorhabenträger.